

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanruf Nr. 3.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag,
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 3.

Nr. 3651.

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Januar 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Aus dem preussischen Etat.

Die „Berl. Korr.“ meldet: Im preussischen Etat für 1903 sind die ordentlichen Einnahmen auf 2 602 205 930 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 2 516 369 633 Mk., im Extraordinarium auf 158 536 297 Mark, zusammen 2 674 905 930 Mark, veranschlagt, mithin die Ausgaben um 72 700 000 Mk. höher als die Einnahmen. Der Fehlbetrag wird durch Aufnahme einer Anleihe zu decken sein. Der Betrag der letzteren ist behufs Bilanzierung in den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung als außerordentliche Einnahme eingestellt. Gegenüber den Veranschlagungen für 1902 vermindern sich die Einnahmen um 11 961 214 Mark, während die Ausgaben des Ordinariums 48 912 459 Mk. mehr, des Extraordinariums 11 826 327 Mark mehr aufweisen. Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein Minderüberschuß von 44 961 890 Mark veranschlagt, indem 7 761 480 Mk. Mehrüberschüssen 52 453 370 Mk. Minderüberschüsse gegenüberstehen. Von den Minderüberschüssen entfallen 47 595 661 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung, das Extraordinarium des Eisenbahnetats fordert 91 663 000 Mark, davon 15 Millionen Mark für die Auswechslung leichter Schienen durch schwere und 15 306 000 Mark für die Beschaffung von etwa 250 Lokomotiven und 550 Personenwagen, sowie 3382 Gepäc- und Güterwagen.

In den Etat der Forstverwaltung sind eingestellt 40 000 Mark zur Vornahme von Vorarbeiten für die Fortführung der Charlottenburger Bismardstraße durch den Grunewald. Die Betriebseinnahmen der vom Staate verwalteten Eisenbahnen sind reichlich niedriger als im V. Jahre veranschlagt, die zu veranschlagende Gesamt-Einnahme beträgt 893 440 000 Mark. Unter den Betriebsausgaben sind für Befoldungen, Löhne, Wohnungsgeldzuschüsse u. dgl. insgesamt 338 Millionen veranschlagt. In den Etat des Finanzministeriums sind u. A. eingestellt: 1 350 000 Mk. zu Gehalts- und Pensionszulagen für bestimmte Beamtenkategorien in Posen und Westpreußen.

In das Extraordinarium sind 3 Millionen als zweite Rate zum Erwerb und zur Erschließung des Festungsgeländes der Stadt Posen aufgenommen; für die Herstellung von Garnisonseinrichtungen in Breschen und Schirmen werden nahezu 3 Millionen verlangt. Zu Vorarbeiten für die Errichtung eines königlichen Residenzschlosses in Posen werden 50 000 Mark angewiesen. In den Etat der Bauverwaltung sind zur Vetheiligung des Staates am Bau des Holzhafens bei Thorn als erste Rate 400 000 Mark eingestellt. Zur Uebertragung der staatsseitig zu unterhaltenden Wege, Brücken und Fähren auf die Kommunalverbände sind insgesamt 30 724 560 Mark bewilligt. Im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung werden die Zuschüsse zur Einrichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen auf 1 330 000 Mk. (+ 230 000 Mark) gesteigert.

Deutsches Reich.

Der Frankfurter Zeitung wird folgender Vorfall mitgeteilt: „Vor einigen Tagen wurde eine junge Dame, die in einem Bureau der Kaiser-Strasse thätig, auf dem Wege zum Geschäft, während sie vor den Schaufenstern einer Gemälde-Ausstellung auf und ab ging, um die Auslagen zu betrachten, morgens zwischen 8 1/2 und 9 Uhr von einem uniformierten Schutzmännchen in auffälliger Weise beobachtet. Als sie weiter ging, hörte sie, daß ihr jemand wiederholt „Pst, Pst!“ nachrief. Unwillkürlich lehnte sie um. Der Rufer war der Schutzmännchen, der näher kam und die Dame in der gräßlichsten Weise durch unslätige Redensarten insultierte. Als der Beamte merkte, daß ihm energisch begegnet wurde, entfernte er sich. Die Dame folgte ihm aber und ersuchte einen gerade daherkommenden Bureaukollegen, mit ihr die Verfolgung des Schutzmännchens aufzunehmen. Dieser wurde schon in kurzer Entfernung von beiden gestellt und nochmals aufgefordert, seine Nummer zu nennen. Nun bequeme er sich endlich, offenbar eingeschüchtern, dazu, eine Zahl anzugeben, die sich jedoch später als falsch erwies. Der Vater der beleidigten Dame meldete den

Vorfall auf dem Polizeirevier. Er hat inzwischen die Mittheilung erhalten, daß der Schutzmännchen bereits aus dem Dienst entlassen ist.

Eine neuerdings veröffentlichte Erklärung von 15 Arbeitern der Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ in Stettin tritt den in der Versammlung von Arbeitern des „Vulkan“ am 6. ds. über das Zustandekommen der kürzlich an den Kaiser abgegangenen Adresse aufgestellten Behauptungen entgegen. Die 4147 Unterschriften der Adresse seien nur durch die 15 Unterzeichner der Erklärung und durch Mitarbeiter gesammelt worden, und es habe kein Beamter oder Meister des Vulkan dabei mitgewirkt. Sämtliche 4147 Unterzeichner der Adresse hätten ihre Unterschrift freiwillig gegeben, sie seien dazu von Beamten oder Meistern des Vulkan weder gezwungen noch durch Drohungen beeinflusst worden. Von den 6516 Arbeitern der Fabrik hätten sich demnach 2369 von vornherein ausgeschlossen, und die in der Versammlung am 6. Januar erschienenen 1000 bis 1200 Arbeiter könnten der größeren Mehrzahl nach nur zu den Reihern der letzteren gehört haben.

Kapitänleutnant v. Vengerde, der von seinem Kommando als erster Offizier des an der venezolanischen Küste stationierten deutschen Kriegsschiffes „Vineta“ zurückgetreten war und als Passagier auf dem Hamburger Postdampfer „Sipania“ nach Deutschland zurückkehrte, hat sich am 8. d. M. morgens als die „Sipania“ sich auf der Fahrt von Havre nach Bremen befand, in seiner Cabine erschossen.

Der Rittmeister und Eskadronchef Robert Capitain von dem in Saargemünd (Lothringen) garnisonierenden bayerischen Chevauleger-Regiment Nr. 5 hat sich in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv zu der bedauerlichen That ist noch nicht genügend aufgeklärt, doch soll der Beweggrund, einem im Orte allgemein verbreiteten Gerücht zufolge, darin zu suchen sein, daß der für die nächste Zeit geplant gewesenen Beschließung des Verstorbenen mit der Verwandten eines höheren Beamten in Saargemünd Schwierigkeiten entgegengesetzt worden seien. Rittmeister Capitain, welcher seiner Zeit Jura studiert hatte und

zu den beliebtesten und befähigsten Offizieren der Garnison zählte, gehörte seit Beginn seiner militärischen Laufbahn dem genannten Regimente an.

Am Freitag abends hat sich in seiner Wohnung in Bromberg der Leutnant Krause von der 9. Kompanie des Füsilierregiments Nr. 34 erschossen. Krause stammt aus Achersleben und galt als ein hoffnungsvoller Offizier. Ein Motiv zu der unglücklichen That liegt nicht vor; wie dem „Bromb. Tagebl.“ authentisch mitgeteilt wird, hat der Bedauernswerte sich in einem Anfall von Gesticoverwirrung begangen.

Der „Oberöchl. Wanderer“ meldet: Der Gemeindefassenrentant Borguly aus Zabrze stellte sich der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz mit der Selbstbezüglichung, daß er die Gemeinde durch Unterschlagungen um 75 000 Mk. geschädigt habe.

In dem Prozeß Geyger contra Klinger wurde der Angeklagte Klinger zu 50 Mark Geldstrafe und der Publikationsbefugnis im „Leipziger Tagebl.“ verurtheilt. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen und nicht wieder besseres Wissen gehandelt habe. Im allgemeinen habe er den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen angetreten. Wegen des Ausdrucks „Testamentskünstler“ und der Bedienung der Presse sei jedoch die Absicht der Beledigung angenommen worden.

Gegen polizeiliche Uebergriffe wendet sich der Minister des Innern in einer Verfügung, die an alle Polizeibehörden zerlassen worden ist. Aus dieser Verfügung wird folgendes mitgeteilt: „Die eingehenden Untersuchungen über Fälle polizeilichen Einschreitens, welche in der letzten Zeit die Deffektivität lebhaft erregt haben und auch in der Sitzung des Reichstages vom 22. November 1902 zur Sprache gekommen sind, haben ergeben, daß doch bedauerlicherweise seitens verschiedener und nicht nur der untersten Polizeiorgane eine Reihe von Mißgriffen vorgekommen ist, die sich nicht entschuldigen lassen. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß nicht überall eine genügende Belehrung und Beaufsichtigung der unteren Polizeiorgane durch die Vor-

Vater und Sohn.

Originalroman von
Frei Frau Luise von Feilitzsch
(Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, es ist Niemand da, mein süßes Kind, gib mir einen Kuß!“ —
„Herr Baron, schweigen Sie doch“, bat das Mädchen. „Wollen Sie denn, daß die Leute zusammen laufen und sich allerlei Gedanken machen? Ich leuchte Ihnen nach Ihrem Zimmer.“ —
„Gehen Sie doch, bitte!“

Aber Horst blieb nun erst recht. Den Versuch machend, Nichte zu umarmen, redete er immer dringender auf sie ein. „Ich gehe keinen Schritt, mein Schatz, wenn Du mir keinen Kuß gibst, komm mit mir, ich liebe Dich.“ —
Nichte war rathlos. Auf den ersten Blick war ihr klar geworden, in welchem Zustand er sich befand; deshalb nahm sie sich seiner an, damit er unbemerkt sein Zimmer erreiche. Daß ein solcher Dienst nicht unbekannt bleiben würde durfte sie außerdem erwarten. Jetzt aber bedauerte sie aufrichtig, solch Wagstück unternommen zu haben. Wenn sie jemand in dieser Situation sah, war nicht allein ihr guter Ruf, sondern auch ihre Stellung in Gefahr, und Nichte war, trotz ihrer Koteterie, klug und besonnen.

In ihrer Angst sagte sie, unter heftigem Sträuben den erneuten Umarmungen ausweichend: „Nun gut, Herr Baron, ich will Ihren Wunsch erfüllen, aber nicht hier. Kommen Sie rasch nach Ihrem Zimmer, ich gehe mit Ihnen!“

Mit Eile mußte sie ihn fortzubringen suchen, und es gelang ihr. Ohne Zwischenfall kamen sie nach Horsts Gemächern.

Herrmann hatte lange der Rückkehr seines Herrn geharrt und sich dann auf ein Sopha des Vorzimmers schlafen gelegt. Hier bemerkte Nichtes scharfer Blick ihn. Das Streichholz ausblasend, sprang sie behend zur Thür zurück, Horst jetzt seinem Schicksal überlassend, da sie ihn in des

Diener's Händen wußte. Vorsichtshalber drehte sie aber von außen den Schlüssel um, damit der Baron ihr nicht folgen könne.

Dieser begann in der That von innen an dem Drücker zu rütteln und heftig zu schnippen; aber des Dieners Stimme schien ihn zu beruhigen. Behutsam schloß Nichte die Thür wieder auf und ließ schnell den Gang entlang, die Treppe hinab, bis in ihr kleines Zimmerchen.

In ihrer Eile bemerkte sie nicht, daß ein Mann, dicht an die Wand gedrückt, ihr mit finsternem Blick nachsah. Zwischen den Jalousien murmelte er: „So also steht es? Sie läßt sich den Kopf von dem vornehmsten Herrn verdrehen und hält mich zum Narren!“

7. Kapitel.

Als Horst gegen Mittag erwachte, fühlte er in seinem Kopf eine Schwere; es war ihm wußt und unbehaglich zu Muth, und er mußte sich anstrengen, seine Gedanken zu sammeln. Nach und nach kam die Erinnerung an das Erlebnis. Unwillkürlich lachte er auf, als er sich die Vorgänge des gestrigen Abends vergegenwärtigte.

„Da habe ich einen tüchtigen Spitz heimgebracht! Wie bin ich nur in mein Zimmer gekommen?“ — Sinnend lag er ein Weilchen in den Kissen. „Vielleicht weiß es Herrmann.“

Auf den Glockenschlag Horsts eilte dieser herbei. „Bringe mir eine Tasse ganz starken Kaffee, ich stehe erst später auf, ich kann mich garnicht ermannern. Wann kam ich heute Nacht nach Hause? Wachte Du mir auf?“

Der Diener wurde ein wenig verlegen. „Entschuldigen der Herr Baron, aber ich erwachte erst, als Sie im Zimmer sprachen. Die Wüthigkeit überfiel mich, und da habe ich einige Zeit auf dem Sopha geschlafen. Es war um 5 Uhr!“

„So, so, na es thut nichts, hole nur meinen Kaffee.“

Wieder grübelte er lange. Endlich kam ihm die Erinnerung. Ein Frauenzimmer hatte ihm aufgemacht, wer aber war es? „Halt, ich hab's“ sagte er laut. „Die Jose meiner Mama. Donnerweiter, ich glaube, daß ich eine rechte Dummheit

begangen habe! Wenn sie nur nicht plaudert. — Das könnte eine schöne Strafpredigt geben! Ich muß dem Mädchen durch ein Geschenk den Mund stopfen, vielleicht hilft das. Das waren schöne Geschichten! Erst habe ich mich über Christinus's Einfältigkeit geärgert, dann wieder die heutige Geschichte — das soll doch der Stuck hol! Wo nur wieder der verwünschte Bengel, der Herrmann bleibt?“

Auf's Neue riß Horst an der Klingelschnur, doch jedoch erschien auch schon Herrmann mit dem Tablett.

„Wo bleibst Du nur so lange?“ herrschte Horst den Diener an, während dieser den Kaffee auf ein zierliches Nachtschränkchen vor dem Bett setzte.

„Verzeihen der Herr Baron, in der Küche war kein Mensch zu sehen, der doch sonst wie Mansell Lotte, ich mußte erst nach ihnen suchen.“

„Na, was fällt der Gesellschaft ein, schon am frühen Morgen umherzubummeln?“

Verstohlen lächelnd bemerkte der Diener, daß es schon 12 Uhr sei. Die gnädige Frau habe den Koch und die Wirthschafterin auf ihr Zimmer bestellt wegen der Vorbereitungen für die morgige Gesellschaft.

„Ach so, ich hatte garnicht mehr daran gedacht, daß morgen Abend schon wieder was los ist.“

Verdrießlich langte Horst nach seinem Kaffee und leerte die Tasse.

„Ist sonst nichts passiert?“ fragte er. „Nicht, daß ich wüßte, Herr Baron. Ich sah nur vorhin den Notar Jensen über den Hof kommen. Ich glaube, er machte dem gnädigen Herrn Vater seine Aufwartung, denn er begab sich nach dem linken Flügel des Schlosses.“

„Guten Morgen, Herr Baron; wohlgeschlafen? Befinden gut? Bin sofort Ihrer Ordre gefolgt, stehe völlig zur Verfügung.“

Lächelnd ließ Baron Tolling den Wirthschwall des kleinen, beweglichen, jovialen Herrn über sich ergehen, und reichte ihm freundlich seine Rechte: „Guten Tag, Herr Notar, es freut mich, daß Sie so schnell erschienen sind, seien Sie herzlich willkommen und nehmen Sie Platz. Ich sehe mich gezwungen, eine Maßregel zu treffen, die eigentlich erst nach meinem Tode in Kraft treten sollte. Meine angegriffene Gesundheit aber macht sie schon jetzt notwendig. Ich wünsche meinem Sohn Horst das Majorat zu übergeben, um mich gänzlich frei zu machen.“

„Aber, mein verehrter Herr Baron, diesen Schritt würde ich mir doch noch überlegen. Baron Horst ist erstens zu weit von Hochfeld, denn den Dienst wird er wohl nicht quittiren wollen, und dann haben Sie mir ja selbst oft genug Ihre Besorgnisse wegen der etwas flotten Lebensweise des jungen Herrn anvertraut. Sollten Sie darüber vollständig beruhigt sein, Herr Baron?“

Der Notar hatte diese Worte in nachdenklichem Tone gesprochen. Aber Herr von Tollings Entschluß mußte unerschütterlich feststehen, denn er erwiderte ruhig: „Sie meinen es gut, Herr Jensen, aber nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß gerade dieser Plan auf den Charakter meines Sohnes günstig wirken muß. Horst wird nicht so viel Zeit mehr übrig haben, ausschließlich seinen Zerstreuungen zu leben. Als Besitzer von Hochfeld erstehen ihm mancherlei Pflichten und Sorgen, die ihn genügend beschäftigen werden; er lernt den Werth des Geldes besser kennen und schätzen und wird gewiß bald Gefallen am eigenen Erwerb finden. Was Ihnen ersten Einwurf betrifft, so habe ich Horst bereits veranlaßt, ein Gehalt um Ver- setzung nach P. einzureichen, die Entfernung von Hochfeld spielt dann keine Rolle mehr. Ueberdies hege ich die feste Hoffnung, daß Horst nach Uebernahme des Majorats nicht lange mehr Offizier bleiben wird.“

„Geben Sie Gott, mein hochverehrter Herr Baron,“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

gefehten stattfindet und daß diesem Umstande eine Anzahl der in der letzten Zeit vorgekommenen Mißgriffe zuzuschreiben ist.

Ausland.

Frankreich.

In der Eröffnungsitzung der Deputiertenkammer am Dienstag brachte die Frage, ob der Sozialist Jaurès zum Vizepräsidenten gewählt werden würde, ziemliche Aufregung hervor.

Marokko.

Die Nachrichten lauten noch immer widersprechend, die Truppen des Sultans sollen in einem neuen Zusammenstoß mit den Aufständischen unterlegen sein, von anderer Seite wird dagegen berichtet, daß sich in Fez nicht Außergewöhnliches ereignet habe.

Venezuela.

1100 Aufständische griffen am 6. Cumana an, das von 500 Mann Regierungstruppen besetzt war, wurden aber zurückgeschlagen und verloren 80 Tote, 200 Gefangene, viel Proviant und Munition.

Amerika.

Ueber die andauernde Kohlennot in Nordamerika wird dem „B. L.“ berichtet: Dreihundert Bürger von Arcola in Illinois — darunter Bankiers und Geistliche — thaten sich zusammen und nahmen einfach einen aus 16 Lawries bestehenden Kohlenzug der Illinois-Centralbahn mit Gewalt fort, weil die Kohlennot bei der herrschenden Kälte unerträglich geworden ist.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. Januar. In der am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde zunächst ein Schreiben des landwirtschaftlichen Vereins Probststeinerhagen betr. die Stationierung kaltblütiger Hengste im Zuchtgebiet Holstein er-

örtet. In dem Schreiben wurde darauf hingewiesen, welche Vorteile die Benutzung des schweren kaltblütigen Pferdes im landwirtschaftlichen Betriebe habe.

— Es wurde sodann vom Vorstand auf die am 2.—10. Mai in Hamburg stattfindende Ausstellung für hygienische Milchversorgung hingewiesen, Formulare zur Anmeldung sind von der Landwirtschaftskammer zu beziehen.

* Durch die Einführung der neuen Orthographie ist der Wirtwar in der Rechtschreibung noch gehörig vermehrt worden, es herrscht allgemeine Unsicherheit und Rathlosigkeit.

* Mit einem Hoch auf S. Maj. den Kaiser eröffnete am Montag der Vorliegende die General-Versammlung der Militärischen Kameradschaft.

daß Ihre Voraussetzungen richtig sind“; sagte der Notar und fuhr in geschäftsmäßigem Tone fort: „Wünschen Sie die Urkunde sofort ausgefertigt zu sehen?“

„Ja, Herr Jensen. Schon in kürzester Zeit gedenke ich nach Italien abzureisen und möchte Alles bis dahin geregelt haben.“

Sich erhebend lud er durch eine Handbewegung den Notar zum Gehen ein.

Nach Verlauf einer Stunde erhielt der Baron das bis auf die Unterschrift der Beihilgen fertig gedruckte Schriftstück zur Durchsicht.

„Die gerichtlichen Formalitäten besorgen Sie dann Herr Jensen, vorläufig genügt es mir, daß die Urkunde in Ordnung ist.“

„Gewiß, Herr Baron! Morgen schon werde ich das Dokument einreichen und hoffe, daß in kürzester Zeit Alles geregelt ist.“

„Du wünschtest mich zu sprechen, Papa“, sagte er erwartungsvoll.

„Ja, Horst! Es betrifft die Ausfertigung der Majoratsübernahme, die Deiner Unterschrift bedarf.“

Nachdem Horst Platz genommen, entfaltete der Notar in etwas umständlicher Weise die verschiedenen Schriften und begann in feierlichem Tone den Inhalt vorzulesen.

Der erste Theil enthielt die Verleihung des Majorats durch königliche Gnade an das Geschlecht Derer von Tolsting und die damit zusammengehörenden Bestimmungen.

„Hat sich der Erbe etwas zu Schulden kommen lassen, was seine Ehre bedeckt, wie ein Verbrechen, Diebstahl, oder sonstige ehrenrührige Handlungen, so geht er des Majorats verlustig, und es tritt der zweitälteste Sohn an seine Stelle.“

„Noch einen Augenblick, Horst. Du wirst begriffen haben, welche Bedeutung das eben Verlesene hat.“

„Ja, mein Vater, das will ich.“

„In festen Schriftzügen stand einen Augenblick später der Name des jungen Majorats Herrn auf der Urkunde, dann folgte der des Barons und die Unterschrift des Notars.“

„Du erlaubst Dir einen Ton, Horst, der mir ganz fremd an Dir ist.“

„Danke, liebe Mama, ja, ganz wohl. Ich komme von Papa. Vor dem Notar Jensen ist eben meine Bestätigung von Hochfeld erfolgt.“

„Also wirklich, mein Sohn! o, welches Glück, Du kommst mir gratulieren.“

Raifers im Rahmen des Vereins unter Einladung der beiden Kampfgenossen-Vereine und der Mitglieder der Sanitäts-Kolonnen zu feiern.

— In der Nähe des Amtsgerichts hatten sich am Mittwoch zwei Knaben auf das junge Eis der Au gewagt und ergötzen sich so lange an dem Vergnügen, auf dem sich biegender Eise hin- und herzulaufen, bis dieses brach und sie ins Wasser stürzten.

— Im Hotel Lindenhof tagte am Montag die Halbjahrs-Versammlung der Ahrensburger Kameradschaft.

— Altrahstedt, 16. Januar. Mit einem Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr eröffnete der Vorsitzende am Mittwoch Abend die Generalversammlung der „Militärischen Kameradschaft“.

— Kiel, 12. Januar. Gegen den Kapitän zur See Ballmann, zulezt Kommandant der „Wittelsbach“, ist nunmehr Anklage wegen fahrlässigen Verschuldens der Strandung des Linien-Schiffs auf dem dänischen Badstuberiff erhoben worden.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

Bergedorf für 367 500 Mark verkauft. Angezahlt werden ca. 160 000 Mk. Der Antritt erfolgt am 20. Januar.

Githolstein, 14. Januar. Die Kreisparlase in Verden hat das Gut Vöhrstorf mit seinen 10 Nebenhöfen, groß 1585 ha für 1 850 000 Mk. an die Landbank in Berlin verkauft.

Lütjenburg, den 12. Januar. Ein ungetreuer Beamter ist heute in der Person des hiesigen Postboten Boldt dem Kieler Unterpostamt gefangen worden.

Rendsburg, 13. Januar. Ein Schiffsunfall ereignete sich heute Morgen auf der Obereider. Als gegen 7 Uhr der kleine Hafendampfer „Schwalbe“ mit den in der Nachtschicht beschäftigten Arbeitern der Kolesfabrik in Rade nach Rendsburg fuhr und noch etwa 1 km von der Stadt entfernt war, kam ihm der Rendsburg-Kieler Touren-

Schleswig, 55. Januar. Der Kassirer Johannes Klaus der hiesigen Spar- und Hilfskasse ist schlagig. Man spricht, wie die „Schlesw. Nachr.“ melden, von einer Unterbilanz von 60 000 Mark.

Kiel, 12. Januar. Gegen den Kapitän zur See Ballmann, zulezt Kommandant der „Wittelsbach“, ist nunmehr Anklage wegen fahrlässigen Verschuldens der Strandung des Linien-Schiffs auf dem dänischen Badstuberiff erhoben worden.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

— Dem Geldbriefträger Martienthal wurde in Anerkennung seines Verhaltens gelegentlich des am Morgen des 1. Weihnachtstages auf ihn verübten Raubankalles vom Reichspostamt mit einem ehrenvollen Schreiben ein Geldgeschenk von 100 Mark überwießt.

Antritt... Geldtasche mit ihrem kostbaren Inhalt, die ihm der Räuber zu entreißen versuchte, zu vertheidigen und die Verhaftung des letzteren zu veranlassen.

Kleine Mittheilungen.

Mit einundzwanzig Prozent Wasser verdünnte Milch hat der Landmann Galtner aus Bahrenfeld seinen Abnehmern geliefert. Der Milchkrug ging so lange zu Wasser bis die Polizei sich ins Mittel legte und den Lieferanten getaufter Milch vor das Altonaer Schöffengericht zitierte.

Für die Ermittlung des Thäters, der am Neujahrstage in frivolster Weise die Feuerwehren in Niendorf und Stellingen-Langensfelde unter der Angabe, das Krohnsche Gemeindefest in Eidelstedt brenne, alarmiert hat, haben die freiwillige Feuerwehr in Eidelstedt eine Belohnung von 20 M., die freiwillige Feuerwehr von Stellingen-Langensfelde eine solche von 10 M. ausgekehrt.

In Elmshorn sind Scharlach und Diphtherie noch immer nicht erloschen, es wurden in der letzten Zeit mehrfach auch erwachsene Personen davon ergriffen und weggerafft. Von der aus Mann, Frau und sechs Kindern bestehenden Familie Hartmann in der Friedensstraße raffte die tödtliche Krankheit im Zeitraum einer Woche den Vater und vier Kinder hinweg.

Das Ehepaar, früherer Eisenbahnbeamter Will und Frau geb. Witt in Kiel feierten am 15. das Fest der Diamant-Hochzeit. Beide sind 1819 geboren, der Mann ist noch ziemlich rüstig, die Frau seit 2 Jahren bettlägerig. Von den 9 Kindern der Alten leben noch 7, ferner 34 Enkel und 21 Urenkel.

Die Maurer und Zimmerer in Pinneberg fordern eine Lohnerhöhung von 48 auf 50 Pfg. Diese Forderung wird voraussichtlich bewilligt werden. Auch die Bauarbeiter fordern eine Erhöhung von 40 auf 50 Pfg.

Ein schrecklicher Unglücksfall, bei welchem der Händler Borch aus Mölln den Tod erlitt, ereignete sich am Freitagnachmittag in Kitzlich. Auf der stark abschüssigen Straße beim See dortselbst ist der Wagen anscheinend gegen einen Brellstein gefahren und hierbei umgeschlagen; B., welcher vom Bod herabgeschleudert wurde, gerieth unter den Wagen und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darnach verstarb.

Vom Kriegsgericht der 18. Division wurde der Unteroffizier Großer vom Rendsbürger Trainbataillon wegen schweren Miß-

brauchs der Dienstgewalt zu 1 1/2 Jahren Gefängniß, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

In Elmshorn wurde der Gastwirth Büfen, der Nachts in den Keller gegangen war, um Kaffee zu trinken, am andern Morgen durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die 10-jährige Tochter eines Obermaschinenisten in Langelohe trank dieser Tage in einem unbewachten Augenblicke aus einer Flasche, in der sich Essig-Essenz befand. Der Tod trat nach wenigen Stunden ein.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Hufners Schumann zu Saanenmoor. Der auf dem Hofe mit Anspannen beschäftigte Knecht B. wurde von einem Pferde derart auf den Unterlauf geschlagen, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und in bedenklichem Zustande danteberliegt.

Selbstmord aus Liebesgram beging am 10. d. Mts. in Gr.-Schentenberg bei Rabeburg ein 21-jähriges Meiereimädchen Sch., indem es sich ertränkte. Die Leiche des Mädchens fand man in einem Wasserloche.

In Basbek-Dorf wurde der am 7. Januar als vermißt gemeldete Invalide S. Sengelmann am Tage darauf auf der Koppel des Hufners J. H. Meins zu Barthorj, am Graben sitzend, tot aufgefunden.

Unkenntniß der Rechtschreibung hat einen biederen Ehemann in der nördlichen Kartharide in große Verlegenheit gebracht. Er hatte nach langem Nachsinnen beschloßen, seiner Frau ein paar große Hausregeln (Bilder) zum Weihnachtsgeschenk zu schenken. Er bestellte sie schriftlich bei einem Kaufmann in der Stadt und freute sich herzlich, als das große Paket gerade in der Abwesenheit seiner Frau eintraf. Er erwartete das Paket an einem sicheren Ort und am Weihnachtsabend überreichte er es freudestrahelnd seiner Ehehälfte. Diese nimmt mit freudigem Dank das Geschenk entgegen und öffnet voll Spannung das Paket. Doch sie glaubt ihren Augen nicht zu trauen und auch ihr Ehemann steht da mit einem keineswegs geistreichen Gesicht. Zum Vorschein kommen nämlich zwei große Sägen, wie sie der Tischler gebraucht. Der gute Ehemann hatte Hausregeln statt Hausregeln geschrieben.

Auf Alsen sind kürzlich drei ländliche Schulen aus zweiklassigen in einklassige umgewandelt worden, nämlich die zu Rottmar, Ugerballigsholz und eine dritte in Tandjelle. Es wollte nicht gelingen, für die verzogenen Lehrer Ersatz zu schaffen.

Hamburg.

Am Dienstag Abend stürzte in der Ferdinandstraße der innere Theil des großen, fünfstöckigen Neubaus der Firma E. T. Kröplin ein. Der Bau wird unter Leitung des Architekten Meyer von den Bauübernehmern Basse & Luis ausgeführt und war bis zum Giebel im Rohbau fertig. Ein Theil des inneren Mauerwerks wurde durch einen Träger

und dieser durch zwei eiserne Säulen getragen, die auf dem frisch gemauerten Beton-Kellergewölbe standen. Zwischen diese Säulen war am Dienstag ein ganzer Berg von Säden mit Zement und eine Wagenladung Steine aufgestapelt worden. Unter dem kolossalen Gewicht brach um 4 Uhr das Kellergewölbe durch, eine Säule verlor den Halt und der eiserne Träger mit dem Mauerwerk senkte sich. Gegen 5 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre zur Hilfe gerufen, sie suchte das freischwebende Mauerwerk zu stützen, was an der einen Seite auch gelang, kaum hatten sie aber begonnen, auch die andere Seite zu stützen, als das Mauerwerk zu bröckeln begann und kaum hatten auf das gegebene Nothsignal die Feuerwehrlente sich in Sicherheit gebracht, als mit donnerartigen Getöse das Mauer- und Balkenwerk ins Erdgeschloß hinabstürzte. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Die auf der Unfallstelle erschienenen höheren Baupolizei-Beamten nahmen eine eingehende Untersuchung des Baues vor, wobei ein elektrischer Scheinwerfer benutzt wurde und verfügten, da die Gefahr eines weiteren Einsturzes nicht ausgeschlossen schien, daß die Straße vorläufig für den Verkehr gesperrt werde.

Am Montag Abend wurde eine in den 30er Jahren stehende Chorsängerin auf dem Nachhausewege in der Lübeckerstraße von einem Manne angefallen und mit einem Messer in den Unterleib gestochen, wobei er die Worte ausrief: „Auf Dich hab' ich schon lange gelauert!“ Die Verletzte wurde anfangs in ihre Wohnung geschafft, mußte aber in der Nacht, als sich ihr Zustand verschlechterte, in das Krankenhaus transportiert werden. Den Attentäter hat man bislang noch nicht gefaßt. Zwei Stunden später war die Kirchenallee in Hamburg der Schauplatz eines gleichartigen Verbrechens. Dort wurde unmittelbar vor dem Deutschen Schauspielhause die Tochter eines in der Amstündstraße wohnenden Bahnbeamten, die ihre auf der Uhlenshorst wohnhafte Schwester besucht hatte und sich auf dem Heimwege befand, von einem ihr entgegenkommenden Manne heftig angerepelt. Dann lief der Mann schleunigst davon. Fast ohnmächtig vor Schreck wurde die junge Dame von zwei Passanten in die Wohnung ihrer Eltern geleitet. Raum angekommen, verspürte sie einen Schmerz am Unterleib. Als die Mutter nachsah, entdeckte sie daran zu ihrem Entsetzen zwei blutige Verletzungen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konstatierte, daß sie dem Mädchen mit einem stiletartigen Instrument beigebracht worden waren. Zweifelloß ist dieser Thäter derselbe gefährliche Mensch, der das Verbrechen an der Chorsängerin S. begangen hat.

Wannigfaltiges.

Wegen einer bösen Soldatenschlägerei im „alten Fris“ schwebt in Potsdam gegenwärtig eine große militärgerichtliche

Untersuchung. Das Gesellschaftshaus „Zum alten Fris“ liegt in der Nähe von Sanssouci und ist deshalb auch das Stammlokal der Mannschaften vom 1. und 3. Garderegiment, welche Sonntags dort tanzen. Schon seit einiger Zeit haben nun Reibereien zwischen den Mannen und Mannschaften vom Regiment der Gardesducorps und vom 1. Garderegiment z. F. stattgefunden, weil die letzteren, die als Couleur zusammenhalten, von den Mannen als Eindringlinge in ihr Stammlokal betrachtet werden. Am letzten Sonntag ist es nun im „alten Fris“ zu einer gewaltigen Schlägerei zwischen den Parteien gekommen. Die baumlangen Grenadiere und Gardesducorps fielen über die kleinen Mannen her, welche sich ihrerseits verzweifelt wehrten. Bald bedeckten abgerissene Ärmelstücke und Uniformknöpfe, sowie zerbrochene Biergläser das Kampffeld, daß der Wirth Feierabend gebot und mit Hilfe von wachhabenden Unteroffizieren die 200 Streitenden auseinanderbrachte. Wuthbrüllend verließen die Gardesducorps und Grenadiere das Lokal, um sich auf der Straße aufzustellen und dort die Mannen zu erwarten. Der Restaurateur behielt aber sämtliche Mannen im Lokal und nahm auch einige Flüchtlinge auf, die von den Soldaten auf der Straße überfallen und arg zugerichtet waren. Inzwischen hatte der Standaal zwischen 10 und 11 Uhr die Nachtruhe der Bewohner der umliegenden Häuser erheblich gestört, man schickte zur Polizei, die aber wenig ausrichten konnte, und erst als die Schloßwache eine Patrouille abmandte, welche mit aufgepflanztem Seitengewehr einschritt, zogen die Grenadiere und Gardesducorps mit Gesang von dannen, und die Mannen konnten unangefochten nach ihren Kasernen gelangen. Auch in einem Tanzlokale vor der Langenbrücke hat an demselben Abend eine Schlägerei zwischen Soldaten stattgefunden.

Eine großartige Weihnachtsüberreichung hat eine russische Bahngesellschaft ihren Angestellten bereitet. Von den niederen Angestellten erhielten viele nur 1 Ropete (etwa 5 Pfg.) als Gratifikation, und sogar für die Stationsvorsteher stieleu nicht mehr als 6 Rbl. 80 Kop. ab. Dafür ging aber alles den ordnungsmäßigen Weg. Ein Sonderzug mit dem Kasernenbeamten der Bahn fuhr zur Vertheilung der Gratifikation von Station zu Station; überall warteten bereits infolge telegraphischer Benachrichtigung die Angestellten auf die klingende Ueberrachung, und jeder Empfänger mußte nach allen Regeln quittieren.



Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Am 2. Sonntag u. Epiphania, den 18. Januar, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hansen.

Ullrichstedt:
Am 2. Sonntag nach Epiphania, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsgeistlicher D e f e n.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 15. Januar 1903.
W e i z e n: Neuer Elber, Holsteiner u. Medlenburger 120-130 Pfd. 135 bis 151 Mt., La Plata 128-133, Walla Walla 134 Mt., Sibirischer 131 Mt. per 1000 Ko.
R o g g e n: Holsteiner 118 bis 150 Pfd. 128-140 Mt., Medlenbg. 120-126 Pfd. 133-148 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Nord- und Südrussischer 103-107 Mt.
G e r s t e: Westpr. u. Oberbrück 150-170 Mt., Saale 150 bis 190, unverzollt Südrussische 94-95 Mt. Donau, Bulgarische und Rumänische 116-117 Mt., feine Sorten über Notiz, Holst. und Medlenbg. 130 bis 155 Mt.
S a f e r: Holst. 138-145 Mt., Medlenbg. 138-148 Mt., feine Sorten über Notiz, Schlej. 173-178 Mt.
L i n j e n: Ewaaere unverzollt, 20-30 Mt. per 100 Ko.

Amthche Anzeigen.
Bekanntmachung,
betr.
Anmeldung zur Stammrolle.
Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Amtsbezirk aufhalten und
1. im Laufe des Jahres 1903 das 20. Lebensjahr vollenden,

2. vor dem Jahre 1883 geboren und bisher nicht einem bestimmten Truppen- oder Marineheil überwieien resp. von der Verpflichtung zur Anmeldung ausdrücklich entbunden sind,
werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js., im hiesigen Amtsbureau zur Stammrolle anzumelden. Bei der Anmeldung ist ein (kostenfrei zu erhaltender) standesamtlicher Geburtschein oder der Loosungsschein vorzulegen.
Die vom Meldeort abwesenden Militärpflichtigen sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren zur Stammrolle anzumelden.
Die Unterlassung der Anmeldung zieht nach § 25 Ziffer 11 der deutschen Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mt. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.
Ullrichstedt, den 13. Januar 1903.

Der Amtsvorsteher.
Ohlendorf.

Landverkauf.
Die Gemeinde Meiendorf beabsichtigt die Schultoppel „Fahrenkamp“, groß 1 ha 91 ar, zwischen Hotel Fahrenkrug und dem Besitz des Herrn W. Eggers Oldenfelde belegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Verkaufstermin
am Sonntag, den 17. Januar 1903,
Nachmittags 3 Uhr,
in der Gastwirthschaft des Herrn W. Offen in Meiendorf. Die Bedingungen werden in dem nur einmaligen Termin verlesen.
Meiendorf, den 11. Januar 1903.

Das Schulkollegium.

Holz=Auktion.

Dienstag, d. 20. Januar 1903
werden im Forstrevier Sagen folgende Holzeffekten, als:
ca. 200 rm Buchen Kluft und Knüppel,
ca. 30 Haufen Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Hof Hagen.
Ahrensburg, 10. Januar 1903.

Gräfl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Öffentlicher freiwilliger Verkauf
von
Häusern, Pändereien, Wiesen etc.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine in Delingsdorf belegene
Landstelle
im Ganzen oder parzellenweise, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, zu verkaufen.
Letzter Verkaufstermin:
am Dienstag, den 20. Januar 1903,
Nachmittags 4 Uhr
in der Gastwirthschaft von H. Timm Wwe. daselbst.
Delingsdorf, im Januar 1903.
Hans Timm.

Holzverkauf in Volksdorf.

Am **Donnerstag, den 22. Januar d. Js.**, sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in **Volksdorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft von **W. Fera (Stadt Hamburg)** daselbst stattfinden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.
In Cavellinge eingetheilt werden zum Verkauf angebracht:
5 1/2 cbm Buchennußholz,
1 Haufen Eichenußholz,
45 Rm. Buchenkluft- u. Knüppelholz,
217 Haufen Eichen-, Buchen- und Nadelholzstangen,
88 Haufen Eichen-, Buchen- und Nadelholzbüsch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Oberförster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats II der Finanzdeputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 129, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufslokale ausgegeben.
H a m b u r g, 13. Januar 1903.

Die Finanzdeputation.

Vermißt wird seit Freitag, den 9. d. M. unsere 19-jährige, schwachsinige Tochter Dora, die am genannten Tage, Abends 10 Uhr, zuletzt auf dem Ahrensburger Bahnhofe gesehen worden ist. Dieselbe war bekleidet mit gelbbraunem Rod, blauer, baumwollener Schürze, Solzpantoffeln und ohne Kopfbedeckung. Wir bitten diejenigen, die uns über den Verbleib der Vermißten Auskunft geben können, um alsbaldige Nachricht. **Bümmingstedt.**
J. Peemöller u. Frau.

Holz=Auktion.

Donnerstag 22. Januar 1903,
werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzeffekten, als:
ca. 140 rm Birken I. Cl.,
ca. 110 rm Birken II. Cl.,
ca. 70 Haufen Busch,
ca. 50 rm Fichtenknüppel,
ca. 50 Haufen Fichtenbüsch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Gastwirth Schilling,
Beimoor.
Ahrensburg, den 14. Januar 1903.

Gräfl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Holz=Auktion.
Am **Dienstag, den 20. Januar 1903,**
werde ich in meinem Gehölk
ca. 100 Haufen Busch,
Birk- u. Nußholz
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Anfang der Auktion:
Nachmittags 1 1/2 Uhr.
Neurathstedt, den 15. Januar 1903.
W. Remstedt.

Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit
altbewährte
Brustbonbons
Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis, Cachou Plantagin.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in Ahrensburg in der Apotheke von H. Krüer.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracit-Kohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität: Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Verschwinden
sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Gesichtspitel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke u. durch tägl. Gebrauch von **Nadebentler Carbol-Äther-Schwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebent-Dresden. Allein echte Schuhmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Berschiedene Sorten Käse,
als:
Roquefort, Emmenthaler, Edamer, Tilsiter, Holländer, Straßburger Schachtel-Käse pp., sowie
ff. Bockbier
der Löwenbrauerei
empfiehlt bestens
Frau M. Gaens,
Ahrensburg. Fernspr. 27.
Hag. Allee 14.

Guten Dachreth
hat zu verkaufen
Frau C. W. Hass,
Oldesloe.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Husten leidender
probire die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Narkose und Verschleimung sind. Dafür Angebotes weiszurück! Packet 25 Pfg.
Niederlage bei:
Ang. Prahl, Drogerie, u. Apotheker H. Krüer, Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie, Bargtheide.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Grosser Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Ladens
Ecke Grube's Allee,
verkaufe das gesammte Lager von:
Kinderwagen, Korbwaaren
und emaillirte Waaren,
Braungut, Töpfe, Rohrstühle,
Spielwaaren zc.
bis zum 31. Januar mit 10 pCt. Rabatt.
Carl Petersen,
Altrahlstedter Waarenhaus.

R. W. Köster,
Kunst- und Handlungärtner,
Ahrensburg, Hagener Allee,
empfiehlt:
Schön blühende Topfflieder, desgl. Maiblumen, Primeln und Schnittflieder zum Füllen von Vasen etc.

Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur Anfertigung und Lieferung von
Herren- u. Knaben-Garderoben
bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.
Neueste
in Paletotstoffen und Anzügen für die
Winter- und Frühjahrs-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Bei Drüsen, Scrofulen, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer, blutarmer Kinder giebt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. **100 000 Flaschen**, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in Ahrensburg bei Apotheker **H. Krüer.**

Sonnabend, den 24. Januar 1903,
Abends präz. 8 Uhr:
im **„Hotel Posthaus“:**
(H. Strellner)
Erster
Kammermusik-Abend,
unter Mitwirkung
des Herrn Solo-Cellisten **Bünger**
vom Hamburger Stadt-Theater.
Herr Niesch und Herr Petersen (Violine) } vom Hamburger Stadt-Theater.
Herr Möller (Viola und Piano) }
Herr Bünger (Cello) }
Nach dem Concert: **Ball**
Entree 1 Mk.
Vorverkaufskarten a 75 Pfg. sind zu haben: bei Herrn Dieterich, Bahnhof und im „Hotel Posthaus“.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:
ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 80 Pf.
Täglich frische **Knackwürste.**
Gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gefochte Mettwurst,
Neue Konserven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
Neue **Salz-Gurken.**
Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.
Verkauf von Flaschen-Bier.

Dankers'
Handels-Lehrinstitut
Hamburg, Bahnhofsplatz 2,
Ecke Gr. B. u. St. Al.
von ersten Firmen empfohlen.
Kurse für Herren
Kurse für Damen
tägl. Unterricht in sämtlichen Handelswissenschaften.
Privatunterricht zu jeder Zeit.
Der grösste Teil meiner früheren SchülerInnen befindet sich nachweislich in guten, einträglichen Stellungen.
* Näheres Prospekt. *

Prima
Lüneburger Honig
empfiehlt
Aug. Haase, Ahrensburg.

Passend für Landleute
od. Gutsbesitzer; nach dem Lande per Zufall 3 hübsche ig. Tausch-Pferde, etw. gebraucht, w. unter 1 Stute, pass. 3. Füllenzucht, ausnahmsw. billig zu verkaufen, das mehrere andere frische schwere u. leichtere flotte Pferde, sowie auch Ponys. Jetzt Alter Pferdemarkt Nr. 44, H. Stage, Hamburg.

Meyers Const.-Lexikon,
statt 170 für 45 Mk.,
4. Auflage, 17 Bände,
fast neu, verkauft. Postlagernd
Kiel K. T. 300.

Parfüm Modern u. Parfüm
Diva a Flacon Mt. 1,25 u. —,75.
Hochfeines Taschentuch-Parfüm, duftend wie ein Bouquet schönster Blumen, aus der Diva-Parfümerie zu haben bei **Heinr. Schwenn, Friseur,** Ahrensburg.

Gesucht
ein Hausknecht,
der sämtliche Arbeiten versteht und auch messen kann.
F. H. Schultz,
Alstertal Oldesloe.

Gesucht zu Otern
ein **Behrling**
für meine Colonial- und Fettwaaren-Handlung.
Wilh. Lienau,
Meiendorf (Bez. Hamb.)

Ein junges, nicht ungebildetes
Mädchen
sucht eine passende Stellung zum 1. Mai, am liebsten in Ahrensburg, als Stütze der Hausfrau bei guten Herrschaften. (Lohn wird nicht verlangt).
Näheres bei
C. Hagström, Bargtheide.

Gesucht in Altrahlstedt zum 1. oder 15. Februar
ein **gutes Mädchen**
als Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Expedition des „Total-Anzeigers“.

G. Febr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker,
Sprechstunden:
täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Ein **Hochgenuss** ist m. j. 1880 bel. Holländ. Rauchtabak 10 Pfd. fr. 8 Mt. Ein Versuch überzeugt Sie! B. Becker i. Seesen a. S.
Per sofort oder zum 1. April zu vermieten
eine **Wohnung,**
bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, Keller und Stall. Pumpe in der Küche. Näheres in der Expedition des „Total-Anzeigers“.

Ein **Haus**
mit 4 Zimmer und Küche ist zum 1. April zu vermieten.
Soltan Wwe.,
Meiendorf, Chaussee.

J. Breede's Gasthof,
Oldenfelde.
Vom
22. Januar bis 2. Februar
wird auf meiner neuen Bahn ein
groses
Preis-Kegeln
stattfinden.
Hochachtungsvoll
W. Sass.

Gasthof „zum grünen Walde“,
Neurahlstedt.

Am Sonnabend, den 17. Januar:
Grosser Preis-Skat.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Schilling.
Anfang Abends 8 Uhr.

Theater in Ahrensburg,
Schadendorff's Hotel.
Direktion: **H. Saul Wwe.**

Sonntag, den 18. Januar 1903:
's Lorle,
oder: Dorf und Stadt.
Schauspiel in 2 Akten u. 7 Bildern.
Mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung
„Die Frau Professorin“
von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Erste Abtheilung:

Das Lorle.
Ländliches Gemälde in zwei Bildern.
Zweite Abtheilung:
Leonore.
Drama in 5 Bildern.
Preise der Plätze:
Sperstuh 1 Mt. 20 Pfg., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf im Theaterlokal:
Sperstuh 1 Mt., 1. Platz 75 Pfg.
Kassenöffnung 7¹/₂, Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.